



Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt

Der **GRUNDSTEIN** der Säemann

ZEITSCHRIFT DER IG BAUEN-AGRAR-UMWELT | NR. 9 | SEPTEMBER 2025 D3361 ISSN 0432-7519

Vor den Toren der Stadt

Wie ein Betrieb gewerkschaftlich aktiv wurde - und wuchs.



Foto: IG BAU/Tobias Seifert

Tariftreue – jetzt aber richtig!

Der Staat schafft viele Jobs. Ob beim Neubau von Schienentrassen, Schulen oder Autobahnen – für Aufträge vom Bund wird jedes Jahr ein dreistelliger Milliardenbetrag bereitgestellt. Anfang August hat die Bundesregierung im zweiten Anlauf den Entwurf für ein Bundestariftreuegesetz beschlossen. Der Handlungsbedarf ist groß: Nur bei 12,7 Prozent der Bundesaufträge spielen soziale oder ökologische Kriterien überhaupt eine Rolle. Ob die Bauarbeiter*innen beim Bau eines öffentlichen Gebäudes zu den Bedingungen eines Tarifvertrages arbeiten, ist in der Ausschreibung Nebensache. Doch gerade das Bauhauptgewerbe wäre Profiteur eines Tariftreuegesetzes. Weil es aktuell keine allgemeinverbindlichen Branchenmindestlöhne gibt, greift selbst für die harte Arbeit am Bau bei der Vergabe nur der gesetzliche Mindestlohn. Das reicht nicht. Doch der Gesetzentwurf hat Lücken: Erst ab einem geschätzten Auftragswert von 50 000 Euro soll ein Tarifvertrag zur Bedingung für die Ausschreibung werden. Dieser Wert ist viel zu hoch angesetzt. Im Baubereich würden fast ein Viertel der jährlich 22 000 Bundesaufträge gar nicht erfasst.

Damit das Gesetz nicht ins Leere läuft, müssen auch die tarifvertraglichen Arbeitsbedingungen ab dem ersten Tag gelten. Denn Tarifverträge regeln mehr als Lohn und Gehalt. Dass Höchstarbeitszeiten und Mindesturlaub laut Gesetzentwurf erst bei Aufträgen über zwei Monate greifen sollen, ist inakzeptabel. Hinzu kommt: Kontrollen sollen laut Entwurf nur anlassbezogen stattfinden. Notwendig ist jedoch ein stichprobenartiges Kontrollverfahren. Unsere Erfahrungen zeigen: Nur ein kontinuierlicher Kontrolldruck sorgt dafür, dass Auftragnehmer*innen ihre Tariftreueverpflichtung auch wirklich einhalten. Tariftreue heißt: Geld vom Staat gibt es nur, wenn tarifliche Standards bei Bundesaufträgen eingehalten werden. Die Chance ist da – jetzt müssen Bundestag und Bundesrat liefern. Die IG BAU wird genau hinschauen und für Nachbesserungen kämpfen.

Robert Feiger,
Bundesvorsitzender der IG Bauen-Agrar-Umwelt

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'R. Feiger', written over the printed name and title.



6

22

30

Titel
Vor den Toren der Stadt

Rund 60 Mitarbeitende kümmern sich bei den Berliner Stadtgütern um Pacht, Vermietung, Immobilien, Planung und Datenverarbeitung. Alles dabei beim landeseigenen Betrieb und dennoch untypisch im Organisationsbereich der IG BAU. Wer jedoch hinter die Kulissen blickt, entdeckt ein bemerkenswertes Beispiel für aktive Gewerkschaftsarbeit.

Eine von uns
„Gemeinschaft stärken“

Ein gutes Miteinander im Betrieb, ein starker Klassenverband in der Berufsschule, zusammen etwas zu erreichen in der Jungen BAU – das alles ist Isabell Möller wichtig. Die Auszubildende zur Zimmerin ist im Vorstand der Jungen BAU Thüringen aktiv.

Deine IG BAU in der Region

Bei Fragen zu Deiner IG BAU-Mitgliedschaft wende Dich bitte an Deine Region. Die Kontaktdaten findest Du auf den Seiten 30 und 31.

4-5 **Nachrichten**

12-13 **Näher hingeschaut**
Schöne neue Welt?!

14-19 **Branchen**
Gebäudereiniger-Handwerk: Mitmachen und gewinnen.
Schwarzarbeit: Kontrollen in mehr Branchen nötig.
Baustoffindustrie: Ein fettes Plus – vor allem auch für die Auszubildenden.

Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau: Abschluss erzielt.
Bauwirtschaft: Auf Wiedersehen!?
Arbeits- und Gesundheitsschutz: Krankheiten frühzeitig melden.

20-21 **Aktiv**
Senior*innen: Aktiv beim Klimaschutz.
Frauen: Bundesfrauenkonferenz.
Junge BAU: Ausbildungsstart 2025 – Von Anfang an solidarisch.

24-25 **Im Fokus**
Stiftung Berufshilfe: Wenn jeder Euro zählt.

26 **Organwahlen**
Mitgestalten. Mitentscheiden. Mitwirken. Jetzt Ehrenamt in der IG BAU übernehmen.

27 **Büchertipps**
28 **Mitglieder**
29 **Rätsel**
32 **Du willst den Grundstein als E-Paper?** Jetzt registrieren und mit etwas Glück gewinnen.

Impressum

Herausgeber:
IG Bauen-Agrar-Umwelt
Bundesvorstand, Robert Feiger
www.igbau.de
Neue Anschrift seit 1. Mai:
Redaktion „Der Grundstein/Der Säemann“
Olof-Palme-Straße 35
60439 Frankfurt am Main
Tel.: 069 95737-126
E-Mail: grundstein@igbau.de

Chefredakteur:
Johannes Bauer
Leiter der Hauptabteilung II – Organisationsentwicklung, Strategische Planung, Führungskräfteentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit (verantw. i.S.d.P.)
CvD: Christiane Nölle (cn)
Redaktion:
Melanie Kieffer (melk)
Tobias Wark (war)
Redaktionelle Mitarbeiter:
Cordula Binder, Frank Tekkilic

Verlag
Druck, Versand und Anzeigen:
Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG
Gestaltung:
Werbeagentur Zimmermann, Frankfurt am Main
Titelfoto: Berliner Stadtgüter GmbH/©INES fotografie Berlin
Beilagen:
PGH Media Hasenbank, Hanau

„Der Grundstein/Der Säemann“ ist für Mitglieder der IG BAU im Beitrag enthalten.
Für Mitglieder aus der Forstwirtschaft erscheint als regelmäßige Beilage die gewerkschaftliche Fachzeitschrift „Forstliche Mitteilungen“.
Die im „Der Grundstein/Der Säemann“ veröffentlichten Anzeigen und Beilagen stellen weder ein Leistungsangebot noch die Meinung oder eine Empfehlung der IG BAU dar.

Das Papier, auf dem „Der Grundstein/Der Säemann“ gedruckt wird, besteht zu 70 Prozent aus Altpapier und zu 30 Prozent aus Holz, das aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Süddeutschland und der Schweiz stammt.

Vor allem Frauen profitieren

Von der geplanten Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 13,90 Euro pro Stunde zum 1. Januar 2026 sind bis zu 6,6 Millionen Jobs betroffen. Frauen profitieren überdurchschnittlich: Nach Angaben des Statistischen Bundesamts erhöht sich in rund 20 Prozent der von Frauen ausgeübten Jobs der Stundenverdienst, bei Männern sind es rund 14 Prozent.



Foto: Adobe Stock

Höherer Mindestlohn: Bis zu 6,6 Millionen Jobs sind betroffen.

Neu im IG BAU-Bundesvorstand

Christian Beck ist neues Bundesvorstandsmitglied der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). Er wurde



Foto: IG BAU

vom Gewerkschaftsbeirat einstimmig gewählt. Der 40-jährige löst Harald Schaum (65) ab, der aus gesundheit-

lichen Gründen sein Amt niedergelegt hatte. Beck hat von seinem Vorgänger die Branchen Forst und Agrar sowie das Finanzressort übernommen. Carsten Burckhardt, im Bundesvorstand für die Bauwirtschaft und Baustoffindustrie zuständig, wurde zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt.



Abbildung: DGB

Hände weg vom Acht-Stunden-Tag

Eine Beschäftigtenbefragung zur Arbeitszeit im Rahmen des DGB-Index Gute Arbeit zeigt: 72 Prozent wünschen sich Arbeitstage mit maximal acht Stunden. Nahezu alle (98 Prozent) wollen weniger als 10 Stunden pro Tag arbeiten. Auch eine Verschiebung des Arbeitstages in die Abendstunden hinein ist für eine überwältigende Mehrheit keine Option: 95 Prozent der Befragten wollen spätestens um 18 Uhr Feierabend machen.

Platzmanns spitze Feder



Karikatur: Thomas Platzmann

Gewalt gegen Gewerkschaftsarbeit

In den vergangenen Jahren häufen sich die Meldungen über Gewalt und Aggressionen gegen gesellschaftliche Akteur*innen. Inwiefern auch Gewerkschafter*innen oder Betriebs- und Personalräte davon betroffen sind, ist bislang noch nicht erforscht worden. Hier setzt das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Forschungsprojekt des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V. (KFN) an. Wer an der Umfrage teilnehmen möchte, kann sich bei den Ansprechpersonen Laura-Romina Goede und Jonah Hirschmann melden – per Mail an studienteilnahme@kfn.de oder telefonisch unter 0511 3483678.

Weitere Informationen im Internet unter www.kfn.de/interviewinfo



Flagge bekennen: Ist Gewerkschaftsarbeit gefährlich?

Antrittsbesuch bei der Bundesbauministerin

IG BAU-Bundesvorsitzender Robert Feiger war zu ersten Gesprächen bei der neuen Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Verena Hubertz. Im Mittelpunkt des Treffens standen die derzeitige Lage der Beschäftigten in der Bauwirtschaft, die Förderung des bezahlbaren und sozialen Wohnungsbaus sowie der angekündigte „Bau-Turbo“. Die IG BAU wird den Austausch mit dem Bauministerium sowohl auf Spitzen- als auch auf Fachebene künftig fortführen.



Kennenlernen:

Robert Feiger und Bundesbauministerin Verena Hubertz.



Nicht zielführend

Einen Feiertag abschaffen, um die Wirtschaft anzukurbeln – diese Forderung ist in jüngster Zeit öfter zu hören. Allerdings ist gar nicht bewiesen, ob das auch zutrifft. Das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung hat nun konkrete Fälle analysiert, in denen in Deutschland beziehungsweise in einzelnen Bundesländern arbeitsfreie Feiertage gestrichen oder neu eingeführt wurden. Und siehe da: In gut der Hälfte der Fälle entwickelte sich die Wirtschaft sogar danach in jenen Bundesländern besser, in denen arbeitsfreie Feiertage beibehalten wurden oder neu hinzukamen.

Kaffee macht glücklich

Menschen, die regelmäßig Koffein konsumieren, sind nach einer Tasse Kaffee meist in besserer Stimmung – besonders am Morgen. Das belegt eine neue Studie von Forschenden der Universität Bielefeld und der britischen University of Warwick. Die Befragten fühlen sich laut eigener Angabe nach morgendlichem Kaffeekonsum in der Regel deutlich glücklicher und enthusiastischer als ohne Kaffee an anderen Tagen um die gleiche Uhrzeit.



Vor den Toren der Stadt

Wie ein Betrieb gewerkschaftlich aktiv wurde – und wuchs.



Foto: Berliner Stadtgüter GmbH / ©IMES fotografie Berlin

Ein Teil der Flächen der Stadtgüter sind die ehemaligen Rieselfelder – einst Teil des innovativen Berliner Kanalisationssystems im 19. Jahrhundert. Heute stehen diese Flächen exemplarisch für die komplexe Geschichte der Stadt – und den Wandel, den der Betrieb durchlaufen hat.

Rund 17 000 Hektar landeseigene Fläche in Brandenburg, vermietet und verpachtet für Landwirtschaft, Gewerbeflächen oder erneuerbare Energie. Rund 60 Mitarbeitende kümmern sich bei den Berliner Stadtgütern um Pacht und Vermietung, Immobilien, Planung und Datenverarbeitung. Alles dabei beim landeseigenen Betrieb und dennoch untypisch im Organisationsbereich der IG BAU. Wer jedoch hinter die Kulissen blickt, entdeckt ein bemerkenswertes Beispiel dafür, wie Gewerkschaftsarbeit auch dort wachsen kann, wo sie zunächst keiner vermutet.

Das einfache Gespräch

„Ich nutze jede Gelegenheit. Mittagspause, Betriebsversammlung, Gespräch an der Kaffeemaschine. Man muss nicht sofort über Gewerkschaft reden. Es reicht, zuzuhören und da zu sein.“ Astrid Gehrke, seit 1986 bei den Berliner Stadtgütern, ist tief im Betrieb verwurzelt. Erst die Ausbildung in der Milchwirtschaft, später die Leitung einer Anlage in der Schweinezucht, gefolgt von einer weiteren Ausbildung zur Immobilienkauffrau, finanziert von dem Qualifizierungsfond der Gewerkschaft. Seitdem hat sie, mit Ausnahme der kaufmännischen Abteilung, in jedem Bereich des Unternehmens gearbeitet. Heute ist sie im Bereich Vermietung und Verpachtung tätig und betreut rund 650 Pachtverträge. „Mich interessieren die Menschen hinter den Verträgen“, sagt sie. „Das macht den Job so toll.“ Und sie weiß, wie man mit Kolleg*innen ins Gespräch kommt – nicht mit großen Gesten, sondern mit Aufmerksamkeit.

Neuer Schwung

Der Ursprung des bestehenden Haustarifvertrags bei den Berliner Stadtgütern reicht bis in die frühen 1990er-Jahre zurück – er wurde auf Grundlage der tariflichen Regelungen aus der ostdeutschen Landwirtschaft entwickelt, in der die Stadtgüter historisch verankert waren. Viele der damals geltenden Standards wurden übernommen, manche angepasst, aber über Jahre nicht grundsätzlich infrage gestellt. Nach den Pandemie Jahren wuchs die Unzufriedenheit bei Lohn und Gehalt. „Die Inflation war hoch, viele Kolleg*innen fanden: Das reicht nicht mehr. Plötzlich war wieder Bewegung drin“, erinnert sich Astrid. „Und damit auch die Frage: Wer setzt unsere Interessen eigentlich durch?“

Von 5 auf 29: Der Mitgliederschub

Innerhalb kurzer Zeit wuchs die Zahl der IGBAU-Mitglieder im Betrieb von fünf auf 29 – bei damals insgesamt 50 Beschäftigten. Dieser Sprung war kein Zufall, son-



Foto: Tobias Wark

Am Anfang stand das Florgespräch – Astrid Gehrke im Austausch mit ihrem Kollegen Alexander Wrede.

dern das Ergebnis gezielter Ansprache, offener Gespräche und eines klaren Apells an die Eigenverantwortung der Beschäftigten. „Die haben gemerkt: Wenn wir was verändern wollen, brauchen wir mehr Mitglieder.“

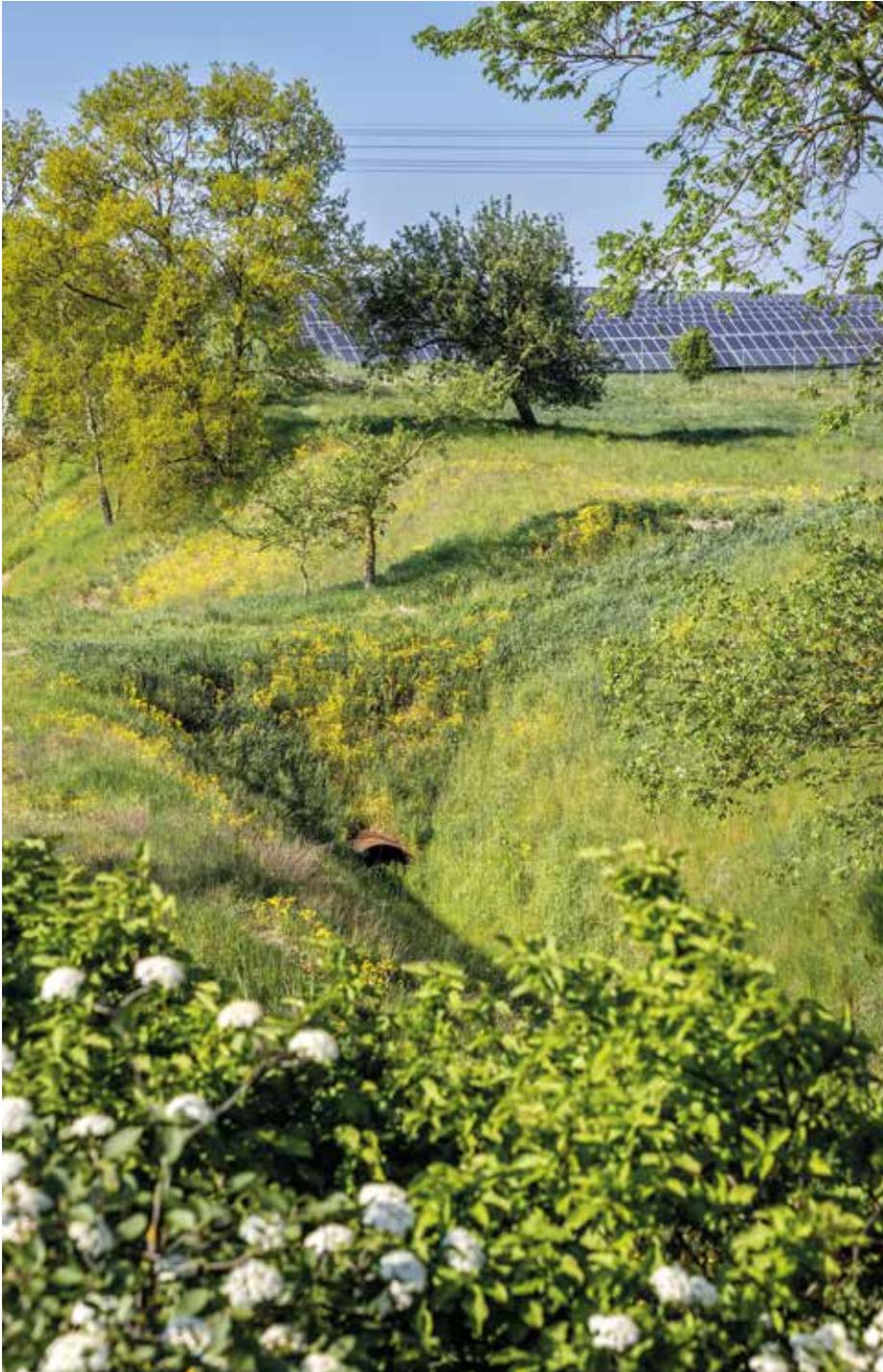
Einer davon ist Alexander Wrede. Nach seiner Ausbildung zum Immobilienkaufmann wurde er zunächst befristet übernommen und arbeitet seither im Bereich Bestandsdokumentation. Aktuell unterstützt er das Team bei der Umsetzung der Grundsteuerreform – eine aufwendige Aufgabe, bei der für tausende Grundstücke Daten aufbereitet und an das Finanzamt übermittelt werden müssen.

„Astrid fragte mich im Vorbeigehen auf dem Flur: ‚Weißt du eigentlich, dass wir hier eine Gewerkschaft haben?‘“ Entscheidend war für mich der Moment, als klar wurde: Es braucht mehr Beteiligung, um überhaupt verhandlungsfähig zu bleiben. „Ich dachte: Das geht mich was an. Und außerdem holt man ja allein durch die Mitgliedschaft mehr raus, als man an Beiträgen zahlt.“

Erklären, wer wir sind

Eine Erkenntnis, die Astrid besonders beschäftigt hat: „Ich fand es wirklich erstaunlich, dass es Kolleg*innen gab, die seit 20 Jahren im Unternehmen sind und trotzdem nicht wussten, was eine Gewerkschaft eigentlich ist – obwohl sie jedes Jahr von unseren Tarifverhandlungen profitiert haben.“ Dass die Erfolge sichtbar waren, aber die dahinterstehenden Strukturen unbekannt blieben, war für sie ein Wendepunkt. „Ich habe gemerkt: Wir müssen viel mehr erklären, was wir tun und wer wir sind. Es reicht nicht, gute Ergebnisse zu erzielen – die Leute müssen auch verstehen, wie sie zustande kommen.“ Betriebsversammlung, Infomaterial, Gespräche in kleinen Gruppen – Schritt für Schritt entstand ein neues Verständnis.

Im Gespräch wird schnell klar: Was Astrid antreibt, ist mehr als nur Erfahrung oder Betriebszugehörigkeit. Es ist die Überzeugung, dass gute Arbeitsbedingungen nicht vom Himmel fallen. „Ich war schon immer jemand, dem das Miteinander wichtig ist. Ich sehe, wenn Kolleginnen und Kollegen



Photovoltaik-Anlage auf den ehemaligen Riesefeldern und renaturierter Abzugsgraben südlich von Berlin.

Foto: Berliner Stadtgüter GmbH / © INES Fotografie Berlin

sich zurückziehen oder unzufrieden sind – und dann will ich wissen, warum.“ Und sie geht nach vorne: „Ich glaube, wenn man etwas verändern will, dann muss man selbst etwas tun. Einfach nur abwarten – das ist nicht meins.“ Für viele ist sie längst mehr als Kollegin und Gewerkschafterin: eine Ansprechpartnerin, Vermittlerin, Im-

pulsgeberin. Eine Haltung, die auf andere abstrahlt. Auch auf Alexander. „Ich finde es wichtig, dass wir mehr werden. Gerade die Azubis sollte man direkt ansprechen. Wir verhandeln auch jedes Jahr eine Gehaltserhöhung für sie. Viele wissen aber gar nicht, dass für sie mitverhandelt wird.“

Die Musik spielt im Betrieb

Die Handlungsleitsätze der IG BAU, beschlossen auf dem 23. Ordentlichen Gewerkschaftstag 2022, formulieren klare Leitlinien für die Ausrichtung gewerkschaftlicher Arbeit. Sie muss dort ansetzen, wo die Menschen sind: im Betrieb. Bei den Berliner Stadtgütern heißt das konkret: eine sichtbare, ansprechbare, aktive Person, die weiß, worum es geht – Astrid eben. Und ein Tarifvertrag, der nicht von außen diktiert, sondern im Betrieb erarbeitet wird. „Wir verhandeln jährlich“, sagt Astrid. „Kurze Abstände machen uns reaktionsfähig.“

Wie erfolgreich die IG BAU im Betrieb ist, zeigt sich auch an den konkreten Verhandlungserfolgen bei Regelungen zu Gleitzeit und Homeoffice. Diese wurden – ebenso die Bereitstellung von Bildschirmarbeitsplatzbrillen – über Betriebsvereinbarungen auf den Weg gebracht. Keine Selbstverständlichkeit in einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt. Durchgesetzt wurde auch ein ganzer Tag bezahlte Freistellung für gewerkschaftliche Arbeit. Und der wird genutzt: Für alle IG BAU-Mitglieder findet ein eintägiges Seminar im Gewerkschaftshaus am Pichelssee im Berliner Stadtteil Spandau statt. Dabei wird auch über ihre Tarifforderungen diskutiert, die Ergebnisse an die Tariff Kommission übermittelt. Und plötzlich wird Gewerkschaftsarbeit ganz konkret. „Die Schulungstage waren für die Neuen ein Aha-Erlebnis. Danach hieß es oft: Hätte ich das früher gewusst, wäre ich schon lange dabei.“ Es wird klar: Die Mitgliedschaft bei der IG BAU ist kein Selbstzweck, sie wird im Betrieb gelebt. Und echte Mitbestimmung ist keine Selbstverständlichkeit – sie muss organisiert und verteidigt werden.

Echter Betriebsrat, keine Mogelpackung

Ein Blick zur Grün Berlin GmbH und ihrer Tochter Infravelo, ebenfalls Unternehmen des Landes Berlin, zeigt das deutlich. Der letzte Versuch, hier einen Betriebsrat zu



Foto: Berliner Stadtgüter GmbH

Ein Wanderschäfer unterwegs auf den Flächen der Berliner Stadtgüter an der südlichen Stadtkante zwischen Berlin und Brandenburg.

wählen, liegt aktuell vor dem Berliner Arbeitsgericht. Bis dato sind die Beschäftigten nur über eine Mitarbeitervertretung (MAV) organisiert, wie aus einer Antwort auf eine Schriftliche Anfrage der SPD im Berliner Abgeordnetenhaus vom 21. Dezember 2023 hervorgeht. Das Problem: Einer Mitarbeitervertretung fehlen zentrale Mitbestimmungsrechte – bei Einstellungen, Versetzungen oder Kündigungen wird sie schlicht nicht einbezogen. Astrid – seit 1992 mit kurzer Unterbrechung im Betriebsrat – bringt es auf den Punkt: „Der Arbeitgeber kann dir viel erzählen – aber nicht, wenn der Betriebsrat mit am Tisch sitzt.“ Und überhaupt: „IG BAU und Betriebsrat, das gehört zusammen, geht gar

nicht anders. Durch die Arbeit im Betriebsrat kriechst du in jeden Winkel der Firma. Du weißt um alle Probleme und wo es besonders gut läuft.“

Ziel: Betriebsgruppe

Astrid weiß auch, dass sie nicht ewig im Betrieb bleiben wird. „Ich habe noch drei Jahre bis zur Rente. Mein Ziel ist, eine IG BAU-Betriebsgruppe zu gründen. Damit wir dauerhaft handlungsfähig bleiben.“ Betriebsgruppen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Kolleg*innen im Betrieb und der Organisation. Sie unterstützen bei Tarifverhandlungen, begleiten Betriebsratswahlen und dienen als wichtiges Bindeglied zum Bezirksverband,

etwa durch die Rückmeldung betrieblicher Entwicklungen oder bei der Durchführung von Mitgliederversammlungen. „Wer verhandeln will, braucht Informationen. Die bekommst du nur, wenn du weißt, wie der Betrieb tickt. Und das weiß man nur, wenn man drin ist.“

Ein Modell für andere Betriebe? Unbedingt. Denn auch wenn der Betrieb auf den ersten Blick nicht in den klassischen Zuständigkeitsbereich der IG BAU fällt, zeigt dieses Beispiel: Gute gewerkschaftliche Arbeit beginnt im Betrieb – und bei den Menschen, die bereit sind zuzuhören, anzusprechen und Verantwortung zu übernehmen.

Tobias Wark



Schöne neue Welt?!

So sieht sie also aus, die Baustelle der Zukunft: Ein sechs Meter hoher 3D-Drucker, eine automatisierte Betonmischanlage, mobile Roboter, Trackingsysteme und eine digitale Schaltzentrale. An der Technischen Universität (TU) Braunschweig ist seit Kurzem auf 2800 Quadratmetern eine sogenannte Digitale Baustelle aufgebaut. Ziel des Projekts: Unter realen Bedingungen die Digitalisierung auf dem Bau entscheidend voranzubringen und somit den Weg zu einer produktiveren und nachhaltigeren

Bauwirtschaft zu ebnen. So zumindest die Aussagen der Forschenden vor Ort. Weiter heißt es: Die Herausforderungen im Bauwesen sind enorm – der steigende Bedarf an Wohnraum und Infrastruktur bei gleichzeitig begrenzten Ressourcen und hohen CO₂-Emissionen sowie einem steigenden Fachkräftemangel verlangt nach neuen Lösungen. Und was passiert mit den Menschen, die auf dem Bau arbeiten? „Um den Menschen in digital organisierte Baustellen zu integ-



Digital Construction Site / TU Braunschweig, Tjark Spille

rieren, werden sich die Anforderungsprofile entscheidend verändern müssen“, betont Prof. Patrick Schwerdtner vom Institut für Bauwirtschaft und Baubetrieb. Er ist einer der Initiatoren der Digitalen Baustelle. „Man benötigt nicht mehr (nur) Fachkräfte zur Ausführung handwerklicher Tätigkeiten. Es entstehen neue Arbeitsfelder, die andere Kenntnisse und Kompetenzen erfordern. Mit Augmented Reality (AR) ist der Mensch jederzeit in der Lage, Teil der digitalen Fertigungsprozesse zu sein. Wir wer-

den also qualitativ hochwertige Arbeitsplätze haben, die auch hinsichtlich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf einem höheren Niveau sein werden und eine neue Attraktivität für die Bauberufe hervorbringen.“ Mag sein. Was die Forschenden aber vergessen: Faire Löhne und Arbeitsbedingungen müssen auch in der digitalen Zukunft stimmen, damit eine Branche attraktiv ist und bleibt.

Christiane Nölle

Gebäudereiniger-Handwerk |

Mitmachen und gewinnen

Rund 700 000 Menschen sind in Deutschland in der Gebäudereinigung tätig – das ist fast jede*r 100. Erwerbstätige. Die Branche setzt jährlich etwa 28 Milliarden Euro um. Damit die Beschäftigten einen fairen Teil davon abbekommen, setzt sich die IG BAU für sie ein.

Mit Tarifverträgen sorgen wir für gute Bezahlung und faire Arbeitsbedingungen. Wir kümmern uns um Arbeits- und Gesundheitsschutz, setzen betriebliche Mitbestimmung durch und bieten Fort- und Weiterbildungen an.

Faire Löhne und Arbeitszeiten, starke Tarifverträge, mehr Urlaub und vieles mehr kann nur eine starke Gemeinschaft durchsetzen, je mehr wir sind, desto stärker und durchsetzungsfähiger werden wir. „Deshalb: Sprich mit Deinen Kolleg*innen, die noch nicht in der Gewerkschaft sind. Überzeuge sie von den Vorteilen, es lohnt sich auch für Dich,“ macht Ulrike Laux als zuständige Verhandlungsführerin bei den Tarifverhandlungen deutlich. Alle, die ein oder mehrere neue Mitglieder aus der Gebäudereinigung für die IG BAU gewinnen, stärken die Durchsetzungskraft. Und – damit nimmst Du auch an unseren Verlosungen teil:

Für jedes Mitglied, das Du überzeugst, bekommst Du 15 Euro ... und mit etwas Glück gewinnst Du eine Traumreise für zwei Personen im Wert von 2000 Euro*. Genieße wunderbare Strände und blaues Meer an der Côte d'Azur in Südfrankreich oder Urlaub in einer anderen Einrichtung der GEW Ferien GmbH Deiner Wahl. Übrigens: Jedes neue Mitglied bringt Dich näher zur Traumreise! Alle drei Monate wird eine Reise verlost – und je mehr Mitglieder Du gewinnst, desto größer sind Deine Chancen. Verpass Deine Chance nicht – das nächste Losverfahren steht schon bevor!

Hast Du Fragen? Dann wende Dich an Dein IG BAU-Mitgliederbüro vor Ort.

* Teilnahmebedingungen unter www.igbau.de/Gebaedereinigung



<https://deine.igbau.de/Gebaedereinigung>

IG BAU Industriergewerkschaft
Bau- / Agrar- / Dienstleistungen

Aktion Mitglieder gewinnen Mitglieder

Traumreise gewinnen!

Respect for Cleaners

www.igbau.de



Foto: IG BAU (Alireza Khalili)

Zoll im Einsatz: Auch im Forst und in der Landwirtschaft nötig.

Schwarzarbeit |

Kontrollen in mehr Branchen nötig

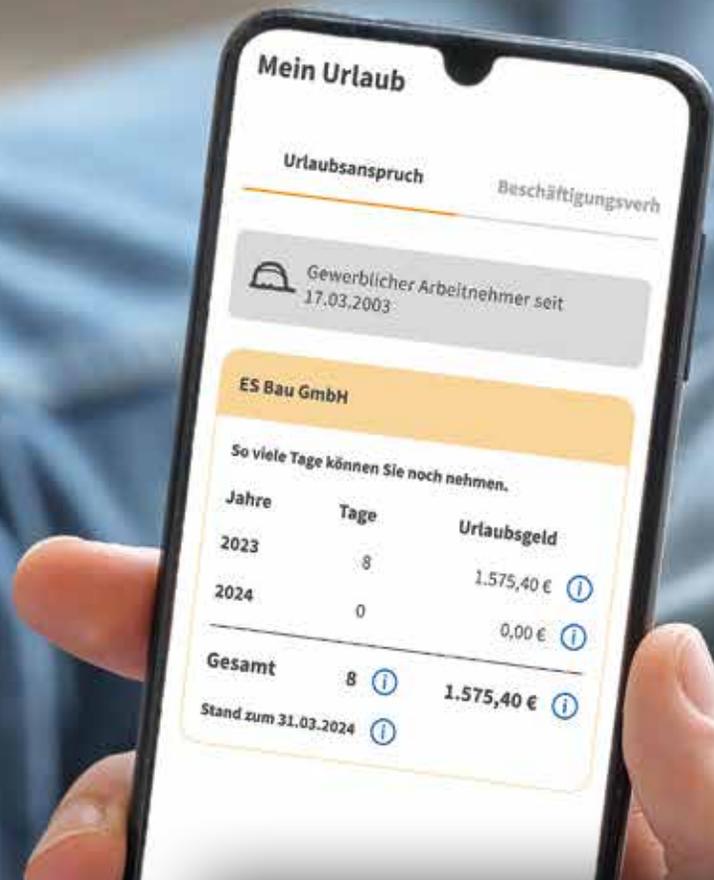
Die IG BAU begrüßt grundsätzlich den jüngsten Vorstoß der Bundesregierung, künftig effektiver und härter gegen Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung und Geldwäsche vorzugehen. Das jetzt auf den Weg gebrachte „Gesetz zur Modernisierung und Digitalisierung der Schwarzarbeitsbekämpfung“ ist überfällig.

Auf Kritik stößt jedoch, dass die Forstwirtschaft künftig nicht mehr als Risikobranche gilt. „Nach wie vor beobachten wir als zuständige Gewerkschaft, dass der gesetzliche Mindestlohn oftmals unterschritten wird und Sozialversicherungsbeiträge nicht bezahlt werden“, so Christian Beck, im IG BAU-Bundesvorstand unter anderem zuständig für die Branchen Forst- und Landwirtschaft.

Schon lange fordert die IG BAU zudem, dass endlich auch die Landwirtschaft als Risikobranche aufgenommen wird. Die Prüfungsbedingungen für die Finanzkontrolle Schwarzarbeit sind schwierig: hohe Personalfuktuation aufgrund von Saisonarbeit, keine festen Betriebe und häufig wechselnde Arbeitsorte, hoher Anteil ausländischer Beschäftigter und anderes mehr. „jährlich listet die Initiative Faire Landarbeit die Vergehen bei Saisonarbeitskräften auf: Der Mindestlohn wird durch dubiose Akkordregelungen umgangen, es müssen horrenden Mieten für die Unterkünfte bezahlt werden, es wird bei den Arbeitszeiten betrogen und für die Arbeitsgeräte müssen die Beschäftigten auch noch aufkommen.“

Der Vorwurf von Arbeitgeber*innen, mit diesen Forderungen würden ganze Branchen diskreditiert, geht vollkommen ins Leere. „Auch wir wissen, dass es eine Menge Betriebe gibt, in denen es anständige Arbeitsbedingungen gibt und nach Tarif- oder Mindestlohn bezahlt wird. Das Gegenteil ist der Fall: Von verstärkten Kontrollen in diesen Risikobranchen werden die ehrlichen Betriebe profitieren.“

Alles im Blick!



Jetzt im Kundenportal:

- › **Urlaubsstand sehen**
- › **Renteninformation abrufen**
- › **Auszahlungen beantragen**

Hier anmelden:





Foto: Adobe Stock

Baustoffindustrie |

Ein fettes Plus – vor allem auch für die Auszubildenden

In einigen Sparten der Baustoffindustrie dürfen sich die Beschäftigten über Einkommenserhöhungen freuen.

Naturstein- und Naturwerksteinindustrie Nordrhein-Westfalen:

Plus 2,8 Prozent seit 1. Juli 2025, plus 3,3 Prozent ab 1. August 2026, 2025 und 2026 steigen die Ausbildungsvergütungen um jeweils 50 Euro pro Ausbildungsjahr, 24 Monate Laufzeit.

Darüber hinaus gab's noch 160 Euro Einmalzahlung (für Azubis 50 Euro), zahlbar spätestens mit der Juli-Abrechnung 2025.

Naturstein- und Naturwerksteinindustrie Rheinland-Pfalz-Saar:

Seit 1. Juli 2025 plus 2,9 Prozent sowie 50 Euro mehr pro Ausbildungsjahr, ab 1. Juli 2026 plus 3,3 Prozent sowie 50 Euro pro Ausbildungsjahr.

Kalk- und Zementindustrie linksrheinisch (Kalk Aachen):

Seit 1. August 2025 plus 2,45 Prozent, ab 1. August 2026 plus 3,25 Prozent.

Beton- und Betonfertigteileindustrie Mecklenburg-Vorpommern und Mitte-Ost:

Seit 1. August 2025 plus 75 Euro im Monat (brutto), ab 1. Januar 2026 150 Euro mehr Urlaubsgeld für das Jahr (brutto), ab 1. Mai 2026 plus 115 Euro pro Monat (brutto). Die Ausbildungsvergütungen sind zum 1. Juli 2025 um 50 Euro pro Monat gestiegen, zum 1. Juli 2026 erhöhen sie sich noch einmal um den gleichen Betrag. Laufzeit: 24 Monate.

Beton- und Fertigteileindustrie Nord:

Zum 1. September 2025 plus 2,7 Prozent, ab 1. Juli 2026 plus 3,3 Prozent. Die Ausbildungsvergütungen steigen zu

den gleichen Terminen um je 50 Euro pro Ausbildungsjahr. Darüber gibt es eine Einmalzahlung in Höhe von 250 Euro (Azubis 100 Euro), zahlbar im September 2025.

Beton- und Fertigteileindustrie Nordrhein-Westfalen:

Seit dem 1. August 2025 plus 2,5 Prozent, ab 1. Juli 2026 plus 3,1 Prozent. Die Ausbildungsvergütungen steigen zu den gleichen Terminen um je 50 Euro pro Ausbildungsjahr. Darüber gibt es für die Jahre 2025 und 2026 eine Jahressondervergütung von je 75 Euro.

Aktuelle Informationen zu Tarifverhandlungen unter www.igbau.de im Internet oder bei Deiner Region. Die Kontaktdaten findest Du auf den Seiten 30 und 31.

Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau | Abschluss erzielt

Zwei intensive Verhandlungsrunden brachten folgenden Abschluss für die Beschäftigten im GaLa-Bau:

- Zum 1. Juli 2025 sind die Löhne und Gehälter um 3,2 Prozent gestiegen – und ein weiteres Plus von 3,3 Prozent folgt ab dem 1. Juli 2026.
- Rechenbeispiel für den Ecklohn (Lohngruppe 4.2a): zum 1. Juli ist der Lohn um 63 Cent auf 20,24 Euro pro Stunde gestiegen. Ab 1. Juli 2026 kommen



Die IG BAU-Verhandlungskommission: Intensiver Einsatz für höhere Einkommen.

Bauwirtschaft | Auf Wiedersehen!?

Wie erstrebenswert es ist, in der Bauwirtschaft zu arbeiten? Darüber gibt es unterschiedliche Meinungen. Eindeutig sind die Ergebnisse einer Umfrage im Auftrag der SOKA-BAU.

In den Jahren 2023 und 2024 sind rund 45 000 gewerblich Beschäftigte zwischen 18 und 50 Jahren aus der Bauwirtschaft abgewandert. Hauptgründe: schlechte ökonomische Rahmenbedingungen sowie gesundheitliche Belastung durch die körperlich anspruchsvolle Arbeit. Rund 70 Prozent dieser Ehemaligen bezeichnen ihre Abwanderung als dauerhaft, während 30 Prozent sie von vornherein nur als temporär ansehen.

Von den knapp 200 000 gewerblich Beschäftigten, die bereits seit längerer Zeit in der Baubranche tätig sind und aufgrund ih-

noch einmal 67 Cent drauf, was einen Stundenlohn von 20,91 Euro bedeutet.

- Die Ausbildungsvergütungen steigen ebenfalls kräftig an und werden in zwei Stufen angehoben – prozentual entsprechend den Löhnen und auf volle Euro aufgerundet.

Seit 1. Juli betragen diese im ersten Ausbildungsjahr 1100 Euro, im zweiten 1220 Euro sowie im dritten Ausbildungsjahr 1340 Euro. Zum 1. Juli 2026 liegen sie bei 1140 Euro, 1270 Euro beziehungsweise 1390 Euro.

res Alters (zwischen 18 und 50 Jahren) noch einen Branchenwechsel in Erwägung ziehen könnten, zeigen sich laut Befragungsergebnissen 23 Prozent als abwanderungsbereit. 19 Prozent denken über einen dauerhaften Ausstieg nach, neun Prozent sehen dies sogar als unwiderruflich an. Etwa jede*r Zehnte könnten sich eine anschließende Rückkehr vorstellen, sofern sich die Arbeitsbedingungen substantiell verbessern.



Branchenwechsel: Hauptgründe sind schlechte Rahmenbedingungen sowie gesundheitliche Belastung.

Bildung beginnt mit Neugierde.



Freie Seminarplätze in Steinbach im Taunus

Attraktive Angebote des Bildungswerk Steinbach für aktive Betriebsräte

Schriftführer*innen I – die Bedeutung des ordnungsgemäßen Betriebsratsbeschlusses
29. September – 01. Oktober 2025
Seminar-Nr: 1084025

Umgang mit psychischer Belastung im Betrieb und in der Betriebsratsarbeit
13. – 17. Oktober 2025
Seminar-Nr: 1124225

JAV II – Auszubildende begleiten, Ausbildungsbedingungen verbessern
27. – 31. Oktober 2025
Seminar-Nr: 1134425

Betriebsratsvorsitzende und Stellvertreter*innen II – Zusammenarbeit im BR-Gremium
27. – 31. Oktober 2025
Seminar-Nr: 1114425

BR-Wahlvorstandsschulungen
10. – 12. November 2025
Seminar-Nr: 1004625
oder
08. – 10. Dezember 2025
Seminar-Nr: 1005025

Jederzeit auch maßgeschneiderte Seminare für Euer Gremium möglich!

Das vollständige Seminarprogramm findet Ihr unter: www.bildungswerk-steinbach.de
Mehr Infos und die Broschüre bei:
Kollegin Martina Dollinger und Kollegin Sonja Gärtner, Tel.: 06171/702 423
seminare@bildungswerk-steinbach.de



Bildungswerk Steinbach e.V.

WIEDERERÖFFNUNG
mit renovierten Zimmern
im Gartengeschoss!

TAPETENWECHSEL IM HOTEL „DAS ALLGÄU“



HERBSTANGEBOT
MITGLIEDER-
VORTEILSPREIS

z.B. 6 Nächte im DZ mit
Frühstück p.P. ab ~~414,-€~~

ab **366,-€**

„Mit warmen Farben, natürlichen Materialien und hochwertiger Ausstattung haben wir unsere Zimmer im Gartengeschoss neu gestaltet – ganz im Einklang mit der umliegenden Natur. Passend dazu zeigt sich der Allgäuer Herbst von seiner schönsten Seite: ruhig, golden und mit klarer Bergluft. Wir freuen uns auf Euch!“

Martina Fischer, Lars Konietzko & Team, Eure Gastgeber im Hotel „Das Allgäu“

GEW HOTEL
DAS ALLGÄU

Stockach 1 • 88167 Maierhöfen

- **Inklusive Frühstück, Eintritt ins Erlebnisbad „Aquarosa“, Sauna, W-LAN und Parkplatz**
- Idyllische und vollkommen ruhige Lage im Westallgäu
- Walking-, Rad-, Lauf- und Wandermöglichkeiten direkt ab Hotel
- Schloss Neuschwanstein (seit Juli 2025 UNESCO-Welterbe) und Hohenschwangau in der Nähe
- 26 komfortable und geschmackvoll eingerichtete Zimmer (11 neue Zimmer im Gartengeschoss)
- Alle Zimmer mit Balkon oder Terrasse, TV, Radiowecker, Telefon und Föhn

Impressum: GEW Ferien GmbH, Lurgallee 14, 60439 Frankfurt am Main, www.gew-ferien.de, Tel: +49 (0) 69 138 261-200, kontakt@gew-ferien.de
Geschäftsführer: Wilfried Fortwängler; Bilder: iStock, André Schulz; Wir behalten uns das Recht vor, unser Leistungsangebot jederzeit anzupassen; Stand: 08/2025.

Einfach QR-Code scannen oder unter **bonusportal.gew-ferien.de** online buchen oder anrufen unter **069 138 261-200**





Foto: IG BAU (Tobias Seifert)

Sicher im Job: Nur mit optimaler Ausrüstung lässt sich Krankheit vorbeugen.

Arbeits- und Gesundheitsschutz |

Krankheiten frühzeitig melden

Jedes Jahr erkranken rund 500 000 Menschen in Deutschland an Krebs. Bei Beschäftigten in der Bauwirtschaft treten bestimmte Krebsarten besonders häufig auf.

Zu den häufigsten berufsbedingten Krebserkrankungen zählen Lungenkrebs durch Asbest, Hautkrebs durch ultraviolette Strahlung der Sonne, Blasenkrebs durch Chemikalien und Blutkrebs durch Benzolkontakt. Allein im Jahr 2024 wurden der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft

(BG BAU) mehr als 6000 berufsbedingte Krebserkrankungen gemeldet.

„Je eher der Verdacht auf eine berufsbedingte Krebserkrankung gemeldet wird, desto früher können wir prüfen, ob es sich um eine Berufskrankheit handelt“, erklärt Jörg Wachsmann, Leiter der Abteilung Steuerung Rehabilitation und Leistungen der BG BAU. „Einige Krebsarten, wie das Mesotheliom, sind sehr aggressiv und die Lebenserwartung der Patientinnen und Patienten ist leider oft sehr begrenzt. Deshalb ist es wichtig, so schnell wie möglich mit den Erkrankten in Kontakt zu kommen und im persönlichen Gespräch umfassend zu beraten

und alle notwendigen Informationen zu erfragen – so können bestimmte Nachweise, die wir für die Anerkennung als Berufskrankheit brauchen, frühzeitig gesichert werden.“

Die Meldung kann durch den*die Arbeitgeber*in oder die behandelnden Ärztinnen und Ärzte erfolgen. Diese sind sogar gesetzlich dazu verpflichtet, den Verdacht auf eine Berufskrankheit an den Unfallversicherungsträger oder an die für den medizinischen Arbeitsschutz zuständige Stelle zu melden. Betroffene Erkrankte können sich auch selbst an die BG BAU wenden. Entsprechende Formulare gibt es auf www.bgbau.de

Senior*innen | Aktiv beim Klimaschutz

Nicht erst seit den extremen Hitzetagen machen sich die IG BAU-Senior*innen ernsthaft Gedanken über den Klimawandel. In einem Seminar des Bundesseniorenvorstandes stand nun dieses Thema auf der Agenda.

55 PLUS

Oftmals sind es die kleinen Schritte, die zum Erfolg führen. In der Broschüre: „Was für eine Welt wollen wir unseren Enkeln überlassen?“ beschreiben unsere Vorstandsmitglieder wie sie die Umwelt entlasten. Diese soll zum Ordentlichen Gewerkschaftstag 2026 vorgestellt werden.

Das Ganze hat auch eine gewerkschaftspolitische Bedeutung. Die IG Bauen-Agrar-Umwelt steht für eine Interessengemeinschaft, die sich mit Themen rund ums Bauen und der Landwirtschaft (Agrar und Forst) beschäftigt.

Die Senior*innen wollen mit ihrem Engagement Umweltthemen in den Fokus heben. Das „U“ in unserem Namen hat es verdient.

Bernd Unbescheid



Foto: Pixabay

Im Fokus: Umweltthemen



Foto: Marion Fahrenbruch

Neu gewählt: Der IG BAU-Bundesfrauenvorstand.

Frauen | Bundesfrauenkonferenz

Die Zusammenkunft im Juli war geprägt von einem Geist des Aufbruchs, der Zuversicht und der Solidarität.

Wahre Gleichstellung und ein gutes Leben für alle ist nach wie vor eine Großbaustelle, an der wir gemeinsam weiterarbeiten. Neben den Wahlen des Bundesfrauenvorstands gab es auch Abschiede. Zwei Kolleginnen, die über viele Jahre hinweg das Rückgrat dieser Frauenarbeit in der IG BAU waren, sind Ilse Bruttel aus Südbaden, bisherige Vorsitzende des Bundesfrauenvorstands, sowie Cornelia Janisch aus Südbrendenburg, sie war zuletzt stellvertretende und ehemalige Vorsitzende. Wir sagen DANKE, ihr wart klasse! Und wo etwas endet, beginnt immer was Neues!

Der neue Bundesfrauenvorstand:

- Vorsitzende Eva Winner-Nützel aus der Oberpfalz ist Diplom-Bauingenieurin und freigestellte Betriebsrätin bei der Ed. Züblin AG.
- Stellvertretende Vorsitzende Karina Pfau aus Nordrhein-Westfalen ist Vorsitzende des Bezirksverbands Duisburg-Niederrhein, Betriebsrätin im Gesamtbetriebsrat bei einem europäischen Ingenieur- und Beratungsunternehmen, wo sie als Projektassistentin arbeitet sowie
- Sandra Carnaghi aus Nordhessen ist Technikerin im Versuchswesen des ökologischen Pflanzenschutzes, somit aus den grünen Branchen.



„Es ist uns wichtig, Frauen in unseren Branchen sichtbarer zu machen“,
Eva Winner-Nützel, neu gewählte Vorsitzende des IG BAU-Bundesfrauenvorstands.



Foto: privat

Wiedergewählte Besitzerinnen:

- Sylke Probst aus Berlin, freigestellte Betriebsratsvorsitzende bei Apleona Property Services.
- Margret Becker aus Oberbayern arbeitet in der Wohnungswirtschaft.

Neugewählte Beisitzerinnen:

- Simone Hoffmeister aus Nordost-Niedersachsen ist Haustechnikerin und arbeitet in einer Landesunterkunft für geflüchtete Menschen.
- Michaela Muthspiedl aus Rheinland-Pfalz ist freigestellte Betriebsrätin und arbeitet bei SOKA-BAU.
- Anna Schwerdtel aus dem Oderland.

Renate Wapenhensch

Ausführlicher Bericht auf
www.igbau.de/Frauen

Ausbildungsstart 2025 |

Von Anfang an solidarisch

Ob im Betrieb oder im Hörsaal – für viele von Euch beginnt jetzt ein neuer Lebensabschnitt: die Ausbildung oder das duale Studium. Wir, die Junge BAU, sind an Deiner Seite, damit Du gut startest und Deine Rechte kennst.

Ausbildungsvertrag – das Fundament

Bevor es losgeht, brauchst Du einen schriftlichen Ausbildungsvertrag. Darin stehen unter anderem Deine Probezeit (ein bis vier Monate), die Dauer der Arbeitszeit, die Höhe Deiner Vergütung, Dein Urlaubsanspruch und Kündigungsregelungen. Lies ihn Dir genau durch und lass Dir bei Fragen helfen – gerne auch von uns oder Deiner Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV).

Probezeit nutzen

Die ersten Monate sind dafür da, dass Ihr Euch kennenlernt: Du Deinen Beruf und Betrieb, der Betrieb Dich. In dieser Zeit kann das Ausbildungsverhältnis jederzeit schriftlich gekündigt werden – von beiden Seiten. Danach gelten klare Regeln, die Dich schützen.

Berufsschule und Ausbildungsplan

Die Ausbildung besteht nicht nur aus Praxis im Betrieb, sondern auch aus Unterricht in der Berufsschule. Die*Der Arbeitgeber*in muss Dich dafür freistellen und Dir alle notwendigen Ausbildungsmittel zur Verfügung stellen. Wichtig ist außerdem ein Ausbildungsplan, der Dir zeigt, welche Inhalte Du wann lernst. Hast Du keinen bekommen, fordere ihn ein – das ist Dein Recht.

Berufstypische Aufgaben

Botengänge, Putzdienste oder das Auto des Chefs waschen – all das gehört nicht in



junge 
Gewerkschaft in Aktion.

Foto: KI generiert

Berufsstart: Die IG BAU steht an Deiner Seite – vertraulich und engagiert.

Deine Ausbildung. Deine Zeit dient dazu, ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erlernen. Wirst Du dauerhaft für ausbildungsfremde Tätigkeiten eingesetzt, sprich Deine JAV oder uns an.

Urlaub und Vergütung

Wie viel Urlaub Du hast, steht in Deinem Vertrag – oft sogar mehr, wenn ein Tarifvertrag gilt. Mindestens zwei Wochen müssen am Stück genommen werden können. Auch Deine Vergütung ist geregelt: Entweder im Tarifvertrag oder – wo keiner gilt – durch die gesetzliche Mindestausbildungsvergütung. Für 2025 sind das mindestens 682 Euro im ersten Jahr. Als Gewerkschaft sorgen wir dafür, dass Du mehr bekommst: Tarifverträge regeln deutlich bessere Bedingungen.

Schutz und Sicherheit

Dein Betrieb muss für Arbeitsschutz sorgen – von Schutzkleidung bis zur Unterweisung. Minderjährige Azubis genießen zusätzlichen Schutz durch das Jugendarbeitsschutzgesetz. Gesundheit und Sicherheit haben oberste Priorität.

Wenn's mal nicht rund läuft

Probleme im Betrieb oder in der Berufsschule? Ärger mit Ausbilder*innen, zu viele Überstunden oder Stress mit Abmahnungen? Du bist nicht allein! Deine JAV, Dein Betriebsrat und wir als IG BAU helfen Dir, Deine Rechte durchzusetzen. Wir stehen an Deiner Seite, wenn es kompliziert wird – vertraulich, solidarisch und engagiert.

Junge BAU – Dein Netzwerk

Wir sind mehr als nur Ansprechpartner*innen für Probleme: Wir kämpfen für faire Vergütungen, gute Übernahmechancen und mehr Mitbestimmung. Bei uns findest Du andere junge Kolleg*innen, die wie Du gerade am Anfang des Berufslebens stehen, sich vernetzen und gemeinsam ihre Zukunft gestalten.

Wir wünschen Dir einen erfolgreichen Start in Deine Ausbildung oder Dein Studium – und freuen uns, wenn wir Dich dabei begleiten!

Claudia Praetorius



Alle Infos, Tipps und unsere Angebote findest Du auf unserer Landingpage:
www.junge.igbau.de

**Zur Person**

Name: Isabell Möller

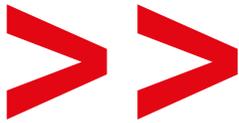
Alter: 23

Beruf: Auszubildende zur Zimmerin

Gewerkschaftsmitglied seit: 2025

Hobbys: mit ihrem Husky Anouk unterwegs sein, Motorrad fahren

Isabell Möller



„Gemeinschaft stärken, ist mir wichtig“

Ein gutes Miteinander im Betrieb, ein starker Klassenverband in der Berufsschule, zusammen etwas zu erreichen in der Jungen BAU – das alles ist Isabell Möller wichtig. Die Auszubildende zur Zimmerin ist im Vorstand der Jungen BAU Thüringen aktiv.

Den ersten Kontakt mit der IG BAU hatte Isabell in ihrem ersten Lehrjahr, als ein Gewerkschaftsvertreter auf dem Bauhof die Gewerkschaft vorstellte: „Das war zwar ganz informativ, hat mich aber nicht richtig abgeholt“, erinnert sie sich. Erst später im Austausch mit Klassenkamerad*innen entstand mehr Interesse und Verständnis für die Aufgaben und Ziele der IG BAU. Die Berufsschüler*innen nahmen Kontakt zur IG BAU auf, einige Treffen folgten: „Wir haben gemerkt, das ist ja doch ‘ne coole Sache. Die Gewerkschaft bietet mehr Möglichkeiten, mit anderen Personen in Kontakt zu kommen, etwas zu erreichen und aufzubauen. Man kann sich über Probleme austauschen, vernetzen, auch außerschulische Aktionen auf die Beine stellen. Und nicht zuletzt kämpft die Gewerkschaft für gute Löhne und bessere Arbeitsbedingungen für uns alle.“

Ende März 2025 war es soweit: Der neue Bezirksjugendvorstand der IG BAU in Thüringen nahm seine Arbeit auf. „Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, die Ausbildung für alle ein Stück besser zu machen“, erklärt Isabell. „Wir wollen natürlich auch möglichst viele junge Leute erreichen und zeigen, was die Gewerkschaft macht, wofür sie gut und warum sie wichtig ist.“ Ein Grillabend im Juni war eine erste Aktion, um Präsenz zu zeigen und mit anderen jungen Arbeiter*innen in Austausch zu kommen. „Mir ist besonders wichtig, dass Leute sich in ihrem Betrieb wohlfühlen“, betont Isa-

bell. Dazu gehört für sie zum einen, dass Vereinbarungen und Regelungen für Auszubildende eingehalten werden und dass Tariflöhne gezahlt werden, auch wenn der Betrieb nicht im Arbeitgeberverband ist. „Aber vor allem brauchen wir mehr

„Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, die Ausbildung für alle ein Stück besser zu machen.“

Wertschätzung, ein besseres Arbeitsklima, einen guten Umgang mit allen Beschäftigten und vor allem auch mit den Auszubildenden, die ja in der Betriebshierarchie normalerweise ganz unten stehen.“

Baustelle statt Hochschule

Ihre Ausbildung zur Zimmerin hat Isabell nach dem Fachabi und einem Jahr in Frankreich und Schweden begonnen. „Ich wollte ursprünglich Architektur studieren, habe aber während der Zeit im Ausland festgestellt, dass ich erstmal eine Ausbildung machen will. Da ich schon immer mochte, mit Holz zu arbeiten, habe ich mich auf einen Ausbildungsplatz zur Zimmerin beworben.“ An ihrem Beruf schätzt Isabell vieles: „Man sieht am Ende des

Tages, was man geschafft hat. Man lernt jeden Tag was dazu; Arbeit mit Maschinen, logisches Denken, Selbstorganisation. Es ist sehr abwechslungsreich, und man ist draußen und viel in Bewegung.“ Was die Gleichberechtigung auf der Baustelle angeht, so sei man aber „noch nicht ganz im 21. Jahrhundert angekommen“, fasst Isabell es zusammen. Sie empfindet die Arbeit dort als sehr hierarchisch und bemerkt, dass man ihr oft weniger zutraut als ihrem gleichaltrigen Klassenkameraden, der im selben Betrieb arbeitet. Andererseits weiß sie auch zu schätzen, wenn ihr besonders schwere Bauteile schon mal von den Kollegen abgenommen werden. Nach ihrer Ausbildung will Isabell erst noch einmal ins Ausland. Nicht auf die klassische Walz, sondern reisen und schauen, wie es in anderen Ländern ist. Danach käme für sie vielleicht eine weitere Ausbildung infrage, sie will es sich aber offen lassen.

Im Hier und Jetzt ist ihr erstmal das Engagement als Arbeitnehmervertreterin wichtig: „Man sollte ein gutes Miteinander schaffen, eine gute Atmosphäre, und aufeinander achtgeben. Die Gemeinschaft zu stärken, ist mir sehr wichtig.“ Cordula Binder

Mut-Macher*innen | Mitgliedschaft lohnt sich. „Der Grundstein/Der Säemann“ sucht IG BAU-Mitglieder, die anderen Mut machen wollen. Schreibt uns zum Stichwort „Eine*r von uns“, IG Bauen-Agrar-Umwelt, Redaktion „Der Grundstein/Der Säemann“, Olof-Palme-Straße 35, 60439 Frankfurt am Main, E-Mail: grundstein@igbau.de



Stiftung Berufshilfe

Wenn jeder Euro zählt

Stirbt ein Angehöriger ist das Leid der Hinterbliebenen meist groß. Besonders dann, wenn zu der Trauer auch noch finanzielle Sorgen kommen. Angehörige von IG BAU-Mitgliedern können sich in diesem Fall auf die Unterstützung der Stiftung Berufshilfe verlassen.

Durch einen Arbeitsunfall am Bau sind 78 Menschen im vergangenen Jahr ums Leben gekommen. Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) listet 99 tödliche Unfälle auf. Hinzu kommen Sterbefälle aufgrund von Krankheit oder beispielsweise einem Freizeitunfall. Neben dem Schmerz über den Verlust eines geliebten Menschen, haben die Angehörigen zusätzlich mit vielen anderen Folgen zu kämpfen. Stirbt ein berufstätiger Elternteil bedeu-

tet das immer auch finanzielle Einbußen, die oft die Lebens- und Berufschancen der Kinder beeinträchtigen. Mit der Stiftung Berufshilfe stellt die IG BAU sicher, dass Kinder verstorbener Mitglieder ihre Ausbildung fortsetzen können – unerheblich ob Schule, Studium, Berufsausbildung oder Fortbildungsmaßnahme.

Aus der Taufe gehoben wurde die Stiftung Berufshilfe am 21. März 1963 mit einem Festakt in der Frankfurter Paulskirche. Ausgestattet mit 15 Millionen D-Mark aus der Urlaubskasse lautete der Stiftungs-



Foto: Jeswin Thomas (unsplast)

zweck „die Berufsausbildung von Waisen zu fördern, deren Väter in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit im Baugewerbe verunglückt sind und die Mitglieder der Gewerkschaft waren“.

Nachdem der Blick zunächst ausschließlich auf die Familien tödlich verunglückter Bauarbeiter gerichtet war, können heute auch Angehörige von IG BAU-Mitgliedern profitieren, die an einer Krankheit oder an einem Freizeitunfall gestorben sind.

Im vergangenen Jahr hat die Stiftung 115 Anträge bewilligt und hierfür 170 625 Euro

an Ausbildungsbeihilfen und Stipendien zur Verfügung gestellt. Seit dem Gründungsjahr 1963 bis Ende 2024 wurden an insgesamt 16 217 Waisen und Halbwaisen über 25,7 Millionen Euro aus Mitteln der Stiftung Berufshilfe ausgezahlt.

Dabei handelt es sich um Zuschüsse, keine Darlehen.

Anträge für die Förderung bedürftiger Waisen sind bei dem IG BAU-Bezirksverband einzureichen, von dem das verstorbene Mitglied zuletzt betreut wurde (Kontaktdaten: Seiten 30 und 31). *Willi Dzielak/Christiane Nölle*

„ Mein Vater und ich möchten uns mit dieser Mail ganz herzlich bei Ihnen und der Stiftung Berufshilfe für die jahrelange Unterstützung bedanken. Im Juni habe ich mit den letzten erfolgreich abgeschlossenen Abiturprüfungen meine schulische Laufbahn mit dem Abitur beendet. Diesen Abschluss hat mir nicht zuletzt die Stiftung Berufshilfe durch die jahrelange großzügige finanzielle Unterstützung ermöglicht. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.

Antonia G.

„ Seit Beginn meines Studiums war es mir durch das Büchergeld, das mir von der Berufshilfe der IG BAU gewährt wurde, möglich, einschlägige Fachliteratur zu erwerben und zu nutzen. Für diese finanzielle Unterstützung bedanke ich mich recht herzlich.

Kathrin H.

„ Hiermit möchte ich mich einmal ganz herzlich für die jahrelange Unterstützung meiner Tochter bedanken. Auch im Namen meiner Tochter, die ja im Moment ein Praktikum im Ausland macht, möchte ich Danke sagen. Ohne Ihre Unterstützung wäre ihre Ausbildung nicht möglich gewesen.

Gisela Z.

Auftrag Zukunft

Mitgestalten. Mitentscheiden. Mitwirken.

Jetzt Ehrenamt in der IG BAU übernehmen

Die IG BAU lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Sie lebt von Menschen, die bereit sind, sich einzubringen – mit Zeit, Ideen und Herzblut.

Mit den anstehenden Organwahlen öffnet sich erneut ein Fenster für alle, die mehr wollen als nur zuschauen. Jetzt ist die Zeit, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft der Gewerkschaft aktiv mitzugestalten.

Ob auf der Baustelle, den Objekten, auf den Feldern und im Forst – die IG BAU ist überall dort stark, wo ihre Mitglieder aktiv werden.

Die Möglichkeiten, sich einzubringen, sind dabei so vielfältig wie unsere Mitgliedschaft selbst. Von der ehrenamtlichen Tätigkeit als Vertrauensperson im Betrieb über die Mitarbeit in Tarifkommissionen bis hin zur Funktion im Bezirksvorstand oder in Fachgruppen – überall werden engagierte Mitstreiter*innen gebraucht.

Die Organwahlen sind das Fundament

unserer innergewerkschaftlichen Demokratie. Alle vier Jahre werden auf allen Ebenen – von der Ortsebene bis zur Bundesebene – die Gremien neu gewählt. Mit diesen Wahlen entscheiden wir gemeinsam, wer in den kommenden Jahren die Geschicke der IG BAU mitbestimmt.

Dabei gilt: Jedes Mitglied kann kandidieren – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder beruflicher Position.

Wer sich engagiert, bleibt nicht Zuschauer, sondern wird aktiver Teil einer starken Gemeinschaft.

Die IG BAU braucht Menschen wie Dich. Menschen, die nicht wegsehen, sondern anpacken. Die Organwahlen sind Deine Chance, Dich einzubringen und die Arbeitswelt von morgen mitzugestalten. Du hast eine Stimme – nutze sie. Du hast eine Haltung – zeig sie.

**Mach mit. Für Dich.
Für Deine Kolleg*innen.
Für eine starke IG BAU.**

**MACH
MIT**

Hier findest Du die Termine für Veranstaltungen in Deiner Nähe:



deine.igbau.de/events



igbau.de/Termine

sowie in der IG BAU-App oder dem Mitgliederbereich auf www.igbau.de



S. Adam und R. Wenzel
BeBra Wissenschaft Verlag
160 Seiten
39,90 Euro
ISBN: 978-3-95410-344-7



Heinz Feldmann
oekom Verlag
352 Seiten
32 Euro
ISBN: 978-3-96238-361-9



**J.J. Happ und
 H. Kleine-Kraneburg**
Wagenbach Verlag
192 Seiten
15 Euro
ISBN: 978-3-8031-2885-0



H. Rauch und W. Eckart
Edition Rauchzeichen
248 Seiten
24,90 Euro
ISBN: 978-3-9825-566-2-8

Wohnprojekte gegen das Alleinsein

Gemeinschaft statt Vereinsamung – das versprechen die vorgestellten Bücher. Beispiele verschiedener Wohnprojekte, wie Genossenschaften und Eigentümer-Wohngemeinschaften, werden beschrieben. Tipps, Checklisten und Ratgeber ergänzen das Thema.

100 Jahre GEHAG

Eine historische Geschichte erzählt der Bildband der Gemeinnützige Heimstätten AG (GEHAG) zur Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum. Eigentlich ein schönes Jubiläum, wenn nicht der Berliner Senat seine Anteile an der AG 1998 an Vonovia verkauft hätte. Die Gründer erschufen hochwertige Bauweise, wegweisende Architektur, eingebettet in einer vorausschauenden Stadtplanung – den Siedlungsbau. Das Autorenduo zieht Bilanz und blickt zugleich in die Zukunft: Was können wir aus den Erfahrungen für den zukünftigen sozialen Wohnungsbau lernen? Ist die Wiedereinführung der Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen eine geeignete Forderung?

Thomas Hentschel

Leben in Gemeinschaft

Gemeinschaftliches Wohnen ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen – immer mehr Menschen suchen Alternativen zur Vereinzelung und Kleinfamilie. Doch viele Projekte scheitern an bürokratischen und praktischen Hürden. Dieses Buch bietet praxisnahe, ideologiefreie Anleitungen, erprobtes Wissen und hilfreiche Tipps für Gründer*innen, Berater*innen und Interessierte. Ergänzt durch Downloads, Anekdoten und Interviews zu Finanzierung, Organisation, Architektur und Gemeinschaft, ist es ein wertvoller Ratgeber.

Für eine nachhaltige Architektur der Stadt

Unsere Städte leiden unter Überhitzung, Verkehr, Vermüllung und Verlust von bezahlbarem Wohnraum. Wie kann es gelingen, dass das Bauen und Wohnen nachhaltiger, das Leben ökologischer wird?

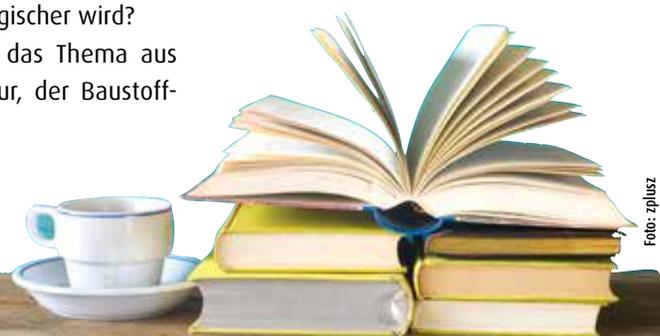
Die Autoren betrachten das Thema aus dem Blick der Architektur, der Baustoff-

kunde, Klimatechnik sowie Städtebau. Der Frage also, wie wir heute noch bauen können und uns zugleich wohlfühlen, sind wir nächsten Generationen schuldig.

Mut zum Miteinander

Das Buch erscheint als Mutmach-Ratgeber gegen die Vereinsamung. Heidi Rauch führt verschiedene Interviews mit Bewohner*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die wertvolle Tipps und Anregungen geben, wie gemeinschaftliche Wohnprojekte gut funktionieren. Die gemeinsamen Ermunterungssätze sollen Mut machen, selbst aktiv zu werden. Denn Gemeinschaft schützt vor Einsamkeit und Alleinsein und bietet mehr Lebensqualität. Über 180 Abbildungen zeigen Bauprojekte, Porträts, Fotos und Illustrationen.

melk



Wir gratulieren



Foto: IG BAU

Robert Feiger (links) gratuliert Lothar Lindner.

„Gewerkschaft ist für mich, zu Hause sein“, betonte **Lothar Lindner**, der für 80 Jahre in der Baugewerkschaft geehrt wurde. Geboren am 13. Januar 1928 in Chemnitz, nach der Schule eine Ausbildung als Maurer, trat er am 15. Juli 1945 dem damaligen Verband Baugewerbe des FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund) der DDR bei. Bald wurde er zum Betriebsrat, ehrenamtlicher Gewerkschaftsfunktionär und Landesjugendsekretär in Sachsen. Alsbald Hauptabteilungsleiter Jugend im Zentralvorstand der Gewerkschaft und von 1958 bis Februar 1990 war Lothar Vorsitzender des Zentralvorstandes der IG Bau-Holz des FDGB. Ob als Vorstandsmitglied oder Vorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz setzte sich Lothar immer für seine Kolleginnen und Kollegen vom Bau ein. Noch heute berichtet der 97-Jährige mit Stolz über die Versorgung der Bauarbeiter auf den Großbaustellen in Berlin.

Auch nach seiner Vorstandsarbeit blieb Lothar aktiv in unserer Organisation. Er unterstützte Hermann Hunger bei dessen historischen Recherchen über die gemeinsame Geschichte der „grünen“ Gewerkschaften sowie Baugewerkschaften in Ost- und Westdeutschland. Voll Dankbarkeit wünschen wir Lothar viel Gesundheit und hoffen, ihn noch lange in unserem Kreis zu sehen.

Thomas Hentschel

Heinrich Scheller feierte am 15. August seinen 100. Geburtstag. In Güntersleben geboren, musste er als Jugendlicher seine Zimmererlehre wegen des Krieges unterbrechen. Nach Kriegsgefangenschaft kehrte er 1946 zurück, beendete seine Ausbildung bei Holzmann in Würzburg und lernte seine spätere Frau kennen, mit der er zwei Söhne großzog. Den Spitznamen „Sir Henry“ gaben ihm US-Soldaten, die seinen Namen nicht aussprechen konnten – ein Name, der ihn bis heute begleitet. Als geschickter Handwerker half er bei vielen Bauprojekten im Ort. „Ich bin ein Mensch, der anpackt“, sagt Scheller. Zudem begeisterte er 40 Jahre lang als Büttnerredner sein Publikum. Heute bewirtschaftet er noch seinen Garten, ist geistig wach und als ältester Bürger fest ins Dorfleben eingebunden. Wir sind beeindruckt von seinem Leben und seinen Leistungen, gratulieren herzlich und wünschen Kollege Scheller weiterhin beste Gesundheit.



Foto: Astrid Schmorfeil

Festlicher Anlass: Sir Henry feiert ein Jahrhundert

Nachruf



Foto: DGB/Simone M. Neumann

Michael Sommer ist im Alter von 73 Jahren Ende Juni verstorben. Er war von 2002 bis 2014 Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Wir verlieren einen großen Gewerkschafter, der leidenschaftlich für eine gerechte Welt gekämpft hat.

Korrektur

Gratulation von Hajo Wilms, Grundstein Juni/Juli/August 2025. **Hajo Wilms ist 2019 statt 2009 in den Ruhestand gegangen, er ist nicht Vorsitzender der Tafel Deutschland e.V. Diese Fehler bedauern wir sehr und bitten um Entschuldigung. Wilms setzte sich als Vizepräsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses engagiert für die Interessen landwirtschaftlicher Arbeitnehmer*innen ein sowie für Nachhaltige Entwicklung und finanzpolitische Fragen. Er stärkte damit den Dialog zwischen EU-Institutionen und Zivilgesellschaft. Heute bringt er seine langjährige Brüsseler Erfahrung in den Internationalen Bund ein und wirkt aktiv bei der Stolpersteine-Initiative in Barmstedt mit.**

Rätseln und gewinnen

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir haben ein Schwedenrätsel vorbereitet. Wer das richtige Lösungswort in den farbig unterlegten Feldern weiß, schreibt es auf eine Postkarte oder schickt es per E-Mail mit deutlicher Absenderangabe an die

Redaktion

„Der Grundstein/Der Säemann“

IG Bauen-Agrar-Umwelt

Olof-Palme-Straße 35

60439 Frankfurt am Main

oder preisraetsel@igbau.de

Einsendeschluss ist der 26. September 2025 (Datum des Poststempels). Viel Glück! Beschäftigte der IG BAU und deren Angehörige sind von der Preisvergabe ausgeschlossen. Angehörige von Mitgliedern sind jedoch teilnahmeberechtigt. Die Gewinner*innen werden aus allen richtigen Einsendungen ausgelost und benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Herzlichen Glückwunsch ...

... an die Gewinner*innen des letzten Sudokus mit der Lösung 683549712. Die Präsente sind bereits verschickt.

Haus	Abtei in Oberbayern	Karpfentisch	im Vorübergehen	▼	Laubbaum	Fluss durch Aberdeen	Haremswächter
▶	▼	▼			▼	▼	▼
fließen			blassblau	▶			
▶							
▶						Handelsartikel	
Frauenname			kath. Hilfsgeistlicher		Toilette (Abk.)	▶	
„genug“ in der Musik	Teil der Treppe	Sultanat in Malaysia	▶				
▶	▼						
					Schiffsetage		eine Lagebezeichnung
Etui, Futteral		Lehrer Samuels		Anti-transpirant (Kw.)	▶		▼
▶		▼				Abk.: Hessen	
Glasgefäß mit Hals	▶					▼	
unbestimmter Artikel	▶			japan. Verwaltungsbezirk	▶		

DP-812-0825-2

Auflösung 6-7-8/2025

6	8	3	5	4	9	7	1	2
9	2	4	6	7	1	8	3	5
7	1	5	8	3	2	9	4	6
1	5	2	4	8	3	6	9	7
4	7	9	1	6	5	3	2	8
8	3	6	2	9	7	1	5	4
2	4	7	9	1	8	5	6	3
3	6	1	7	5	4	2	8	9
5	9	8	3	2	6	4	7	1

Das gibt es zu gewinnen:

1. Preis
Auto-Faltbox



2. Preis
Fitnessmatte



3. Preis:
LED-Taschenlampe



Beispielfotos



Smarter lesen!

Fotostrecken, flexible Textdarstellung: DER GRUNDSTEIN als E-Paper hat viel zu bieten. Erlebe es selbst – und gewinne mit etwas Glück Urlaubsspaß!

Unter den IG BAU-Mitgliedern, die ihr Abonnement bis zum 15. Oktober 2025 von „gedruckt“ auf „digital“ umstellen, verlosen wir:

15 x je einen Reisegutschein von GEW-Ferien im Wert von 100 Euro



Jetzt registrieren und mit etwas Glück gewinnen.
Einfach den QR-Code scannen oder Adresse eingeben:
deine.igbau.de/epaper

